
Schulschluss 2012, wohin?

**Ergebnisse einer Umfrage der
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung**

Josef Renner

Altdorf, 12. Juli 2012

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITENDE BEMERKUNGEN ZU DEN ERGEBNISSEN DER UMFRAGE.....	3
2	DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DER UMFRAGE 2012 IN KÜRZE	3
3	LAUFBAHNWEGE	4
3.1	ALLE BEFRAGTEN.....	4
3.2	LAUFBAHNWEGE JUNGE MÄNNER	5
3.3	LAUFBAHNWEGE JUNGE FRAUEN.....	6
3.4	LAUFBAHNWEGE: VERGLEICH MIT FRÜHEREN JAHREN (2002 - 2011).....	7
3.4.1	SCHULABGÄNGER/INNEN OHNE NACHHALTIGE LÖSUNG (ZWISCHENLÖSUNG BZW. NICHT ENTSCHIEDEN)	8
4	BERUFLICHE GRUNDBILDUNG	9
4.1	"HITLISTE DER BERUFE", ALLE BEFRAGTEN.....	9
4.2	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE BERUFSWAHL	10
4.2.1	BERUFSWAHL DER JUNGEN MÄNNER	10
4.2.2	BERUFSWAHL DER JUNGEN FRAUEN.....	11
4.3	SCHNUPPERLEHREN.....	12
4.3.1	ZEITPUNKT DER ERSTEN SCHNUPPERLEHRE	12
4.3.2	ANZAHL DER SCHNUPPERLEHREN	12
4.3.3	ANZAHL BERUFE, WELCHE MIT HILFE EINER SCHNUPPERLEHRE ERKUNDET WURDEN	12
4.3.4	AUSWERTUNG DER SCHNUPPERLEHREN DURCH DIE JUGENDLICHEN	13
4.3.5	RÜCKMELDUNGEN DURCH DIE LEHRBETRIEBE	13
4.4	ANGABEN ZUR LEHRSTELLENSUCHE.....	14
4.5	ZAHL DER BEWERBUNGEN.....	15
4.6	ZEITPUNKT DER ZUSAGEN	16
4.7	AUSSERKANTONALE LEHREN	16
5	BRÜCKENANGEBOTE / ZWISCHENLÖSUNGEN.....	17
6	WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....	17
7	NOCH NICHT ENTSCHIEDEN.....	18
8	ARBEIT	18

1 E7inleitende Bemerkungen zu den Ergebnissen der Umfrage

Kurz vor Ende des Schuljahres 2011/12 wurde - wie bereits in den vergangenen Jahren - eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres, der Berufsvorbereitungsschule BVS und des kombinierten Brückenangebotes KBA durchgeführt. Im Zusammenhang mit der Datenerhebung für diese Umfrage hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit allen Schülerinnen und Schülern ein persönliches Gespräch geführt (Ausnahme: Gymnasium, nur Befragung der Austretenden).

Die Auswertung der Gespräche beschreibt den Stand von Ende Juni 2012. In den meisten Bereichen hat sich danach nicht mehr sehr viel verändert, weil die Lehrstellen und Zwischenlösungen in den meisten Fällen fest abgemacht sind. Am ehesten möglich und natürlich erwünscht sind Veränderungen bei den Jugendlichen, welche Ende Juni noch keine konkrete Lösung oder Zwischenlösung in Aussicht hatten.

2 Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage 2012 in Kürze

- Fast 90% der Urner Jugendlichen schaffen den nahtlosen Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium). Dies ist ein hervorragendes Ergebnis im interkantonalen Vergleich.
- Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist sehr erfreulich. 72% aller jungen Urner/innen steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung ein.
- Aus einem Angebot von theoretisch etwa 125 möglichen Lehrberufen (im Kanton Uri) wurden 64 verschiedene Berufe gewählt. Die jungen Frauen zeigen dabei ein sehr einseitiges Berufswahlverhalten. Sie wählen nur 32 verschiedene Berufe. Positiv ist aber, dass sie sich immer häufiger für handwerkliche oder technische Berufe entscheiden.
- Nach wie vor sehr traditionell verläuft die Berufswahl bei den jungen Männern. Nur einer wählte einen so genannten Frauenberuf (Fachmann Hauswirtschaft).
- Der Trend zu immer früheren Lehrstellenvergaben konnte in den letzten beiden Jahren gebremst werden.
- Nicht zum allgemeinen positiven Trend passt die Tatsache, dass Ende Juni 2012 noch 15 Jugendliche (Vorjahr 3) nicht wussten, was sie nach den Sommerferien tun werden.

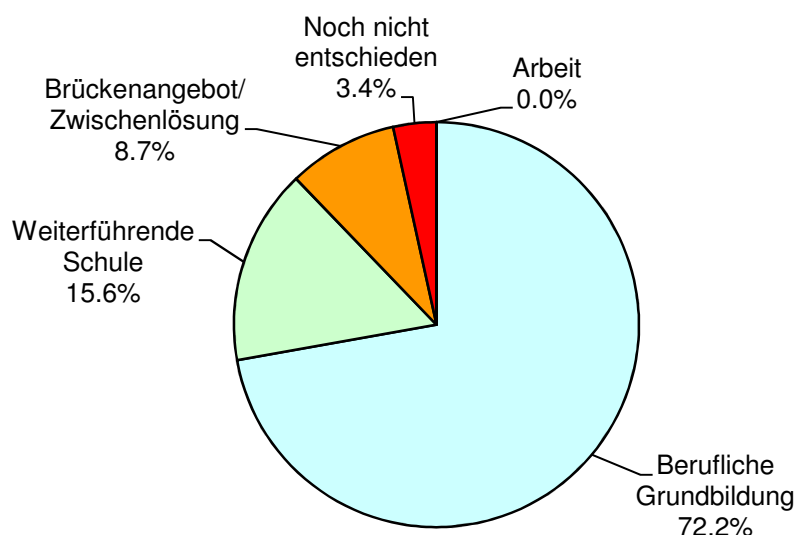
3 Laufbahnwege

Was planen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit bzw. nach der Berufsvorbereitungsschule BVS und dem kombinierten Brückenangebot KBA?

Zur Auswahl standen folgende Optionen: **Berufliche Grundbildung** (Berufslehre, Attestbildung, Anlehre oder vergleichbare Ausbildung), **Weiterführende Schule** (Gymnasium, Fachmittelschule etc.), **Brückenangebot/Zwischenlösung** (Berufsvorbereitungsschule, kombiniertes Brückenangebot, Praktikum, Sprachaufenthalt etc.), **Noch nicht entschieden** und **Arbeit ohne weitere Ausbildung**.

3.1 Alle Befragten

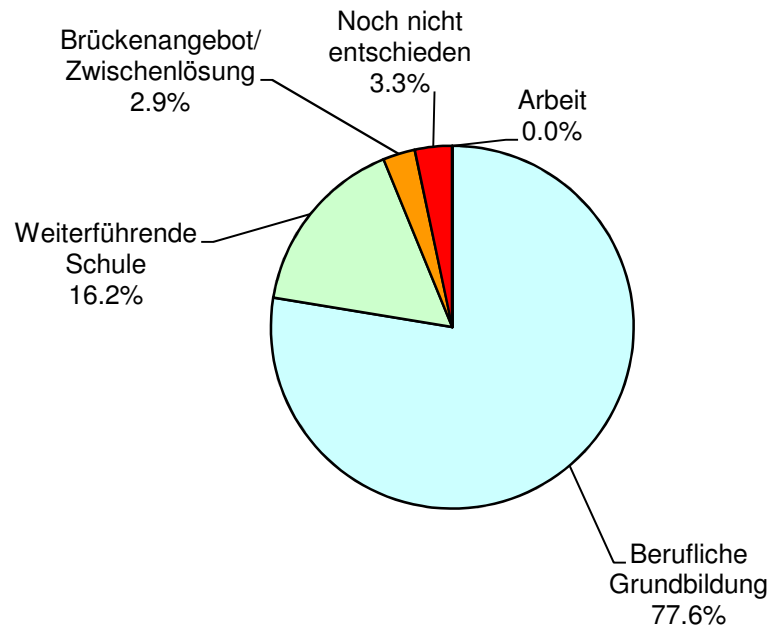
Nachhaltige Lösung	382	87.8%
Berufliche Grundbildung	314	72.2%
Weiterführende Schule	68	15.6%
<hr/>		
(Noch) keine nachhaltige Lösung	53	12.2%
Brückenangebot/Zwischenlösung	38	8.7%
Noch nicht entschieden	15	3.4%
Arbeit	0	0.0%
Total (alle Befragten)	435	100.0%



- 88% (Vorjahr 91%) der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium).
- 72% der Befragten steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung (Lehre, Attest, Anlehre) ein.
- Knapp 16% wählen einen schulischen Weg. Die meisten davon streben an der Kantonalen Mittelschule die Matura an.
- 9% absolvieren ein Zwischenjahr.
- 15 Schulabgänger/innen (Vorjahr 3) wussten beim Schulschluss noch nicht, was sie im Herbst tun werden. Dies ist ein sehr grosser Anstieg gegenüber den beiden letzten Jahren.

3.2 Laufbahnwege junge Männer

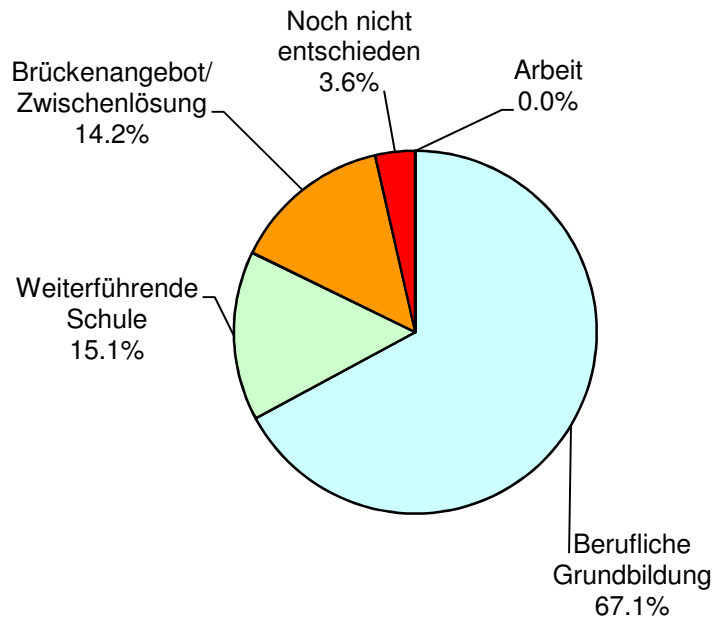
Nachhaltige Lösung	197	93.8%
Berufliche Grundbildung	163	77.6%
Weiterführende Schule	34	16.2%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	13	6.2%
Brückenangebot/Zwischenlösung	6	2.9%
Noch nicht entschieden	7	3.3%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgänger	210	100.0%



- Die Situation bei den männlichen Befragten ist ausserordentlich erfreulich. Extrem hoch ist der Anteil der Schulabgänger, welche direkt in die Berufsbildung einsteigen.
- Es gibt aber im Vergleich zu den letzten beiden Jahren wieder mehr Schulabgänger, bei denen zum Zeitpunkt des Schulschlusses noch nicht klar ist, welchen Weg sie gehen werden.

3.3 Laufbahnwege junge Frauen

Nachhaltige Lösung	185	82.2%
Berufliche Grundbildung	151	67.1%
Weiterführende Schule	34	15.1%
(Noch) keine nachhaltige Lösung	40	17.8%
Brückenangebot/Zwischenlösung	32	14.2%
Noch nicht entschieden	8	3.6%
Arbeit	0	0.0%
Total Schulabgängerinnen	225	100.0%

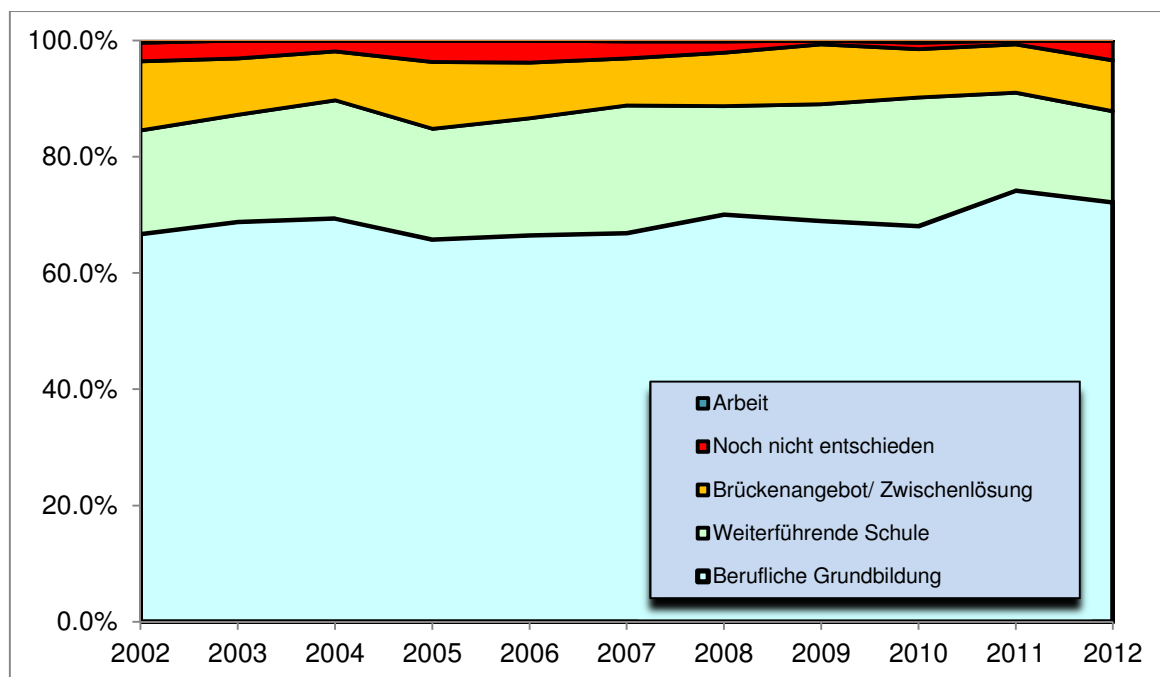


- Ebenfalls erfreulich - insbesondere, wenn man mit anderen Regionen vergleicht - ist die Situation der Schulabgängerinnen.
- Der Anteil der jungen Frauen, welche direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Berufsbildung eintreten, ist in den letzten Jahren stark angestiegen.
- Auch bei den Schulabgängerinnen gibt es im Vergleich mit den letzten Jahren mehr Fälle, bei welchen am Ende der Schulzeit noch nicht klar ist, was sie danach tun werden.

3.4 Laufbahnwege: Vergleich mit früheren Jahren (2002 - 2011)

Hat sich das Wahlverhalten der Urner Jugendlichen in den letzten Jahren verändert?

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Berufliche Grundbildung	66.7%	68.8%	69.4%	65.8%	66.5%	66.9%	70.1%	69.0%	68.1%	74.2%	72.2%
Weiterführende Schule	17.8%	18.4%	20.3%	19.0%	20.1%	21.9%	18.6%	20.0%	22.1%	16.8%	15.6%
Brückenangebot/ Zwischenlösung	11.9%	9.7%	8.4%	11.5%	9.6%	8.1%	9.2%	10.3%	8.3%	8.3%	8.7%
Noch nicht entschieden	3.2%	3.1%	1.9%	3.7%	3.8%	2.9%	1.9%	0.7%	1.1%	0.7%	3.4%
Arbeit	0.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.2%	0.2%	0.0%	0.4%	0.0%	0.0%
Total	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%



Berufliche Grundbildung

2012 ist der Anteil der Schulentlassenen, welche den direkten Einstieg in die Berufsbildung schaffen, gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Es ist aber immer noch das zweitbeste Ergebnis der letzten 10 Jahre.

Weiterführende Schule

Es gibt im Kanton Uri keinen Trend zu mehr schulischen Ausbildungen auf Sekundarstufe II auf Kosten der beruflichen Grundbildung.

Brückenangebot/Zwischenlösung

Im Vergleich mit anderen Kantonen gibt es im Kanton Uri nur wenige Zwischenlösungen und in den letzten Jahren konnte nochmals ein Rückgang verzeichnet werden.

Noch nicht entschieden

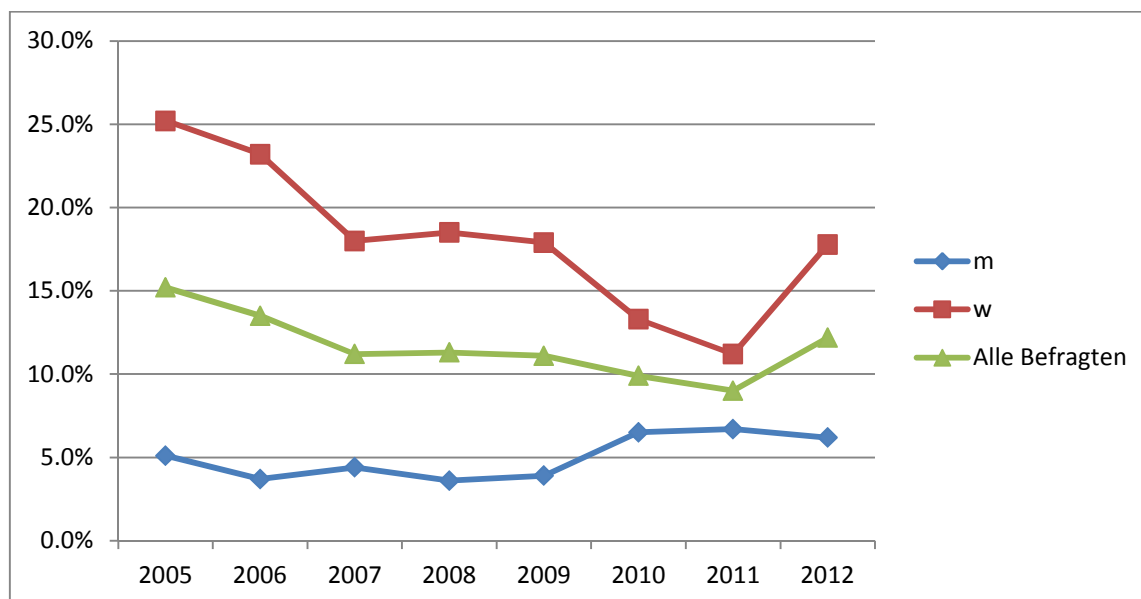
Die Zahl der Schulabgänger/innen, welche die obligatorische Schulzeit ohne konkrete Lösung oder Zwischenlösung abschlossen, ist in den letzten Jahren stark gesunken. 2012 war nun wieder ein relativ starker Anstieg zu verzeichnen. Mögliche Gründe bzw. mögliche Erklärungen: Siehe Seite 18, Kapitel 7 „Noch nicht entschieden“

3.4.1 Schulabgänger/innen ohne nachhaltige Lösung (Zwischenlösung bzw. nicht entschieden)

Wie viele Jugendliche haben in den letzten Jahren die Schule ohne nachhaltige Lösungen verlassen? Welche Tendenzen zeichnen sich ab?

Jugendliche ohne nachhaltige Lösung, 2005 – 2012

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
m	5.1%	3.7%	4.4%	3.6%	3.9%	6.5%	6.7%	6.2%
w	25.2%	23.2%	18.0%	18.5%	17.9%	13.3%	11.2%	17.8%
Alle Befragten	15.2%	13.5%	11.2%	11.3%	11.1%	9.9%	9.0%	12.2%



In den meisten Kantonen liegt der Anteil der Jugendlichen, welche nicht sofort nach der obligatorischen Schulzeit eine berufliche Grundbildung oder schulische Ausbildung auf Sekundarstufe II antreten, zwischen 15 und 25%.

- Die Zahl der Jugendlichen, welche die obligatorische Schulzeit ohne nachhaltige Lösung abschliessen, ist im Kanton Uri sehr klein und 2011 auf einem historisch tiefen Niveau angelangt (unter 10%). 2012 ist nun wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen.
- Besonders bei den männlichen Schülern ist die Situation sehr erfreulich. Bei den Schulabgängerinnen hat sich die erfreuliche Entwicklung der letzten beiden Jahre nicht fortgesetzt.

4 Berufliche Grundbildung

Welche Berufe werden am häufigsten gewählt?

4.1 "Hitliste der Berufe", alle Befragten

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kaufmann EFZ / Kauffrau EFZ	49	15.6%	15.6%
2	Detailhandelsfachmann EFZ / Detailhandelsfachfrau EFZ	27	8.6%	24.2%
3	Fachmann Gesundheit EFZ / Fachfrau Gesundheit EFZ	21	6.7%	30.9%
4	Elektroinstallateur EFZ / Elektroinstallateurin EFZ	18	5.7%	36.6%
5	Maurer EFZ / Maurerin EFZ	14	4.5%	41.1%
6	Polymechaniker EFZ / Polymechanikerin EFZ	11	3.5%	44.6%
7	Schreiner / Schreinerin	11	3.5%	48.1%
8	Automobil-Fachmann EFZ / Automobil-Fachfrau EFZ	8	2.5%	50.6%
9	Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ / Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ	8	2.5%	53.2%
10	Zeichner EFZ / Zeichnerin EFZ	8	2.5%	55.7%
11	Informatiker EFZ / Informatikerin EFZ	7	2.2%	58.0%
12	Maler / Malerin	7	2.2%	60.2%
13	Sanitärinstallateur EFZ / Sanitärinstallateurin EFZ	7	2.2%	62.4%
14	Coiffeur EFZ / Coiffeuse EFZ	6	1.9%	64.3%
15	Logistiker EFZ / Logistikerin EFZ	6	1.9%	66.2%
16	Metallbauer EFZ / Metallbauerin EFZ	6	1.9%	68.2%
17	Dentalassistent EFZ / Dentalassistentin EFZ	5	1.6%	69.7%
18	Forstwart EFZ / Forstwartin EFZ	5	1.6%	71.3%
19	Koch EFZ / Köchin EFZ	5	1.6%	72.9%
20	Zimmermann / Zimmerin	5	1.6%	74.5%
21	Anlagen- und Apparatebauer / Anlagen- und Apparatebauerin	3	1.0%	75.5%
22	Automobil-Mechatroniker EFZ / Automobil-Mechatronikerin EFZ	3	1.0%	76.4%
23	Detailhandelsassistent EBA / Detailhandelsassistentin EBA	3	1.0%	77.4%
24	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ / Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ	3	1.0%	78.3%
25	Fachmann Hauswirtschaft EFZ / Fachfrau Hauswirtschaft EFZ	3	1.0%	79.3%
26	Gärtner EFZ / Gärtnerin EFZ	3	1.0%	80.3%
27	Gipser / Gipserin	3	1.0%	81.2%
28	Konstrukteur EFZ / Konstrukteurin EFZ	3	1.0%	82.2%
29	Landwirt EFZ / Landwirtin EFZ	3	1.0%	83.1%
30	Mediamatiker EFZ / Mediamatikerin EFZ	3	1.0%	84.1%
31	Spengler EFZ / Spenglerin EFZ	3	1.0%	85.0%
32	Bekleidungsgestalter / Bekleidungsgestalterin	2	0.6%	85.7%
33	Carrossier Lackiererei EFZ / Carrossierin Lackiererei EFZ	2	0.6%	86.3%
34	Drogist EFZ / Drogistin EFZ	2	0.6%	86.9%
35	Fachmann Betreuung EFZ / Fachfrau Betreuung EFZ	2	0.6%	87.6%
36	Fahrradmechaniker EFZ / Fahrradmechanikerin EFZ	2	0.6%	88.2%
37	Hotelfachmann EFZ / Hotelfachfrau EFZ	2	0.6%	88.9%
38	Medizinischer Praxisassistent EFZ / Medizinische Praxisassistentin EFZ	2	0.6%	89.5%
39	Netzelektriker / Netzelektrikerin	2	0.6%	90.1%
40	Pharma-Assistent EFZ / Pharma-Assistentin EFZ	2	0.6%	90.8%
41	Recyclist EFZ / Recyclistin EFZ	2	0.6%	91.4%
42	Strassenbauer EFZ / Strassenbauerin EFZ	2	0.6%	92.0%
43	Telematiker EFZ / Telematikerin EFZ	2	0.6%	92.7%
44	Assistent Gesundheit und Soziales EBA / Assistentin Gesundheit und Soziales EBA	1	0.3%	93.0%
45	Automatikmonteur EFZ / Automatikmonteurin EFZ	1	0.3%	93.3%
46	Baumaschinenmechaniker EFZ / Baumaschinenmechanikerin EFZ	1	0.3%	93.6%
47	Baupraktiker EBA / Baupraktikerin EBA	1	0.3%	93.9%
48	Boden-Parkettleger EFZ / Boden-Parkettlegerin EFZ	1	0.3%	94.3%
49	Carrossier Spenglerei EFZ / Carrossierin Spenglerei EFZ	1	0.3%	94.6%
50	Elektroniker EFZ / Elektronikerin EFZ	1	0.3%	94.9%
51	Elektroplaner EFZ / Elektroplanerin EFZ	1	0.3%	95.2%
52	Florist EFZ / Floristin EFZ	1	0.3%	95.5%
53	Haustechnikpraktiker EBA / Haustechnikpraktikerin EBA	1	0.3%	95.9%
54	Hauswirtschaftspraktiker EBA / Hauswirtschaftspraktikerin EBA	1	0.3%	96.2%
55	Heizungsinstallateur EFZ / Heizungsinstallateurin EFZ	1	0.3%	96.5%
56	Industrielackierer EFZ / Industrielackiererin EFZ	1	0.3%	96.8%
57	Kaminfeger EFZ / Kaminfegerin EFZ	1	0.3%	97.1%
58	Kunststofftechnologe EFZ / Kunststofftechnologin EFZ	1	0.3%	97.5%
59	Laborant EFZ / Laborantin EFZ	1	0.3%	97.8%
60	Landmaschinenmechaniker EFZ / Landmaschinenmechanikerin EFZ	1	0.3%	98.1%
61	Lastwagenführer / Lastwagenführerin	1	0.3%	98.4%
62	Lüftungsanlagenbauer EFZ / Lüftungsanlagenbauerin EFZ	1	0.3%	98.7%
63	Pferdewart EBA / Pferdewartin EBA	1	0.3%	99.0%
64	Polygraf EFZ / Polygrafin EFZ	1	0.3%	99.4%
	Anlehren	2	0.6%	100.0%
	Total	314	100.0%	

- 56% (Vorjahr 54%) der Jugendlichen, welche eine berufliche Grundbildung absolvieren, wählen aus einem engen Spektrum von 10 Berufen.
- In der beruflichen Grundbildung werden im Kanton Uri etwa 125 Berufe angeboten. Davon wurden 2012 effektiv 64 gewählt (Vorjahr 77).

Wie unterscheidet sich die Berufswahl von jungen Männern und Frauen?

4.2 Geschlechtsspezifische Berufswahl

4.2.1 Berufswahl der jungen Männer

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Elektroinstallateur EFZ	18	11.0%	11.0%
2	Kaufmann EFZ	14	8.6%	19.6%
3	Maurer EFZ	14	8.6%	28.2%
4	Polymechaniker EFZ	9	5.5%	33.7%
5	Schreiner	9	5.5%	39.3%
6	Automobil-Fachmann EFZ	8	4.9%	44.2%
7	Sanitärinstallateur EFZ	7	4.3%	48.5%
8	Informatiker EFZ	6	3.7%	52.1%
9	Metallbauer EFZ	6	3.7%	55.8%
10	Forstwart EFZ	5	3.1%	58.9%
11	Zimmermann / Zimmerin	5	3.1%	62.0%
12	Anlagen- und Apparatebauer	3	1.8%	63.8%
13	Detailhandelsfachmann EFZ	3	1.8%	65.6%
14	Gipser	3	1.8%	67.5%
15	Spengler EFZ	3	1.8%	69.3%
16	Automobil-Mechatroniker EFZ	2	1.2%	70.6%
17	Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ	2	1.2%	71.8%
18	Carrossier Lackiererei EFZ	2	1.2%	73.0%
19	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ	2	1.2%	74.2%
20	Fahrradmechaniker EFZ	2	1.2%	75.5%
21	Gärtner EFZ	2	1.2%	76.7%
22	Koch EFZ	2	1.2%	77.9%
23	Konstrukteur EFZ	2	1.2%	79.1%
24	Landwirt EFZ	2	1.2%	80.4%
25	Logistiker EFZ	2	1.2%	81.6%
26	Mediamatiker EFZ	2	1.2%	82.8%
27	Netzelektriker	2	1.2%	84.0%
28	Recyclist EFZ	2	1.2%	85.3%
29	Strassenbauer EFZ	2	1.2%	86.5%
30	Telematiker EFZ	2	1.2%	87.7%
31	Automatikmonteur EFZ	1	0.6%	88.3%
32	Baumaschinenmechaniker EFZ	1	0.6%	89.0%
33	Baupraktiker EBA	1	0.6%	89.6%
34	Boden-Parkettleger EFZ	1	0.6%	90.2%
35	Carrossier Spenglerei EFZ	1	0.6%	90.8%
36	Elektroniker EFZ	1	0.6%	91.4%
37	Elektroplaner EFZ	1	0.6%	92.0%
38	Fachmann Hauswirtschaft EFZ	1	0.6%	92.6%
39	Haustechnikpraktiker EBA	1	0.6%	93.3%
40	Heizungsinstallateur EFZ	1	0.6%	93.9%
41	Industrielackierer EFZ	1	0.6%	94.5%
42	Kaminfeger EFZ	1	0.6%	95.1%
43	Kunststofftechnologe EFZ	1	0.6%	95.7%
44	Laborant EFZ	1	0.6%	96.3%
45	Landmaschinenmechaniker EFZ	1	0.6%	96.9%
46	Lastwagenführer	1	0.6%	97.5%
47	Lüftungsanlagenbauer EFZ	1	0.6%	98.2%
48	Maler	1	0.6%	98.8%
49	Zeichner EFZ	1	0.6%	99.4%
	Anlehre	1	0.6%	100.0%
	Total	163	100.0%	

- Die Berufswahl der jungen Männer ist sehr stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet. Es gibt nur wenige Ausnahmen. Nur ein einziger Schulabgänger wählte einen "typischen Frauenberuf" (Fachmann Hauswirtschaft, ausserkantonale Lehre).

4.2.2 Berufswahl der jungen Frauen

	Lehrberuf	Anzahl	in %	in % add.
1	Kauffrau EFZ	35	23.2%	23.2%
2	Detailhandelsfachfrau EFZ	24	15.9%	39.1%
3	Fachfrau Gesundheit EFZ	21	13.9%	53.0%
4	Zeichnerin EFZ	7	4.6%	57.6%
5	Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ	6	4.0%	61.6%
6	Coiffeuse EFZ	6	4.0%	65.6%
7	Malerin	6	4.0%	69.5%
8	Dentalassistentin EFZ	5	3.3%	72.8%
9	Logistikerin EFZ	4	2.6%	75.5%
10	Detailhandelsassistentin EBA	3	2.0%	77.5%
11	Köchin EFZ	3	2.0%	79.5%
12	Bekleidungsgestalterin	2	1.3%	80.8%
13	Drogistin EFZ	2	1.3%	82.1%
14	Fachfrau Betreuung EFZ	2	1.3%	83.4%
15	Fachfrau Hauswirtschaft EFZ	2	1.3%	84.8%
16	Hotelfachfrau EFZ	2	1.3%	86.1%
17	Medizinische Praxisassistentin EFZ	2	1.3%	87.4%
18	Pharma-Assistentin EFZ	2	1.3%	88.7%
19	Polymechanikerin EFZ	2	1.3%	90.1%
20	Schreinerin	2	1.3%	91.4%
21	Assistentin Gesundheit und Soziales EBA	1	0.7%	92.1%
22	Automobil-Mechatronikerin EFZ	1	0.7%	92.7%
23	Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ	1	0.7%	93.4%
24	Floristin EFZ	1	0.7%	94.0%
25	Gärtnerin EFZ	1	0.7%	94.7%
26	Hauswirtschaftspraktikerin EBA	1	0.7%	95.4%
27	Informatikerin EFZ	1	0.7%	96.0%
28	Konstrukteurin EFZ	1	0.7%	96.7%
29	Landwirtin EFZ	1	0.7%	97.4%
30	Mediamatikerin EFZ	1	0.7%	98.0%
31	Pferdewartin EBA	1	0.7%	98.7%
32	Polygrafin EFZ	1	0.7%	99.3%
	Anlehre	1	0.7%	100.0%
	Total	151	100.0%	

- Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum (nur 32 verschiedene Berufe) als junge Männer.
- 53% der Frauen wählen einen der 3 Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit.
- Erfreulicherweise entscheiden sich immer mehr junge Frauen für Berufe, welche bisher fast ausschliesslich von Männern erlernt wurden: 4 Logistikerinnen, 2 Schreinerinnen, 2 Polymechanikerinnen, 1 Automobilmechatronikerin, 1 Fachfrau Betriebsunterhalt, 1 Informatikerin und eine Landwirtin. Das sind 11 von 151 jungen Frauen - also ca. 7%. Nicht berücksichtigt werden hier Berufe wie Malerin, Zeichnerin oder Pferdewartin. Bei diesen Berufen ist der Frauenanteil schon vor längerer Zeit gestiegen.

Obwohl die jungen Frauen nach wie vor aus einem eher engen Spektrum wählen, ist ihre Berufswahl in den letzten Jahren offener geworden.

4.3 Schnupperlehren

Schnupperlehren haben nach wie vor eine grosse Bedeutung für die Berufswahlentscheidung der Jugendlichen. Sie sollten gut vor- und nachbereit werden und gemäss Berufswahlfahrplan zum richtigen Zeitpunkt erfolgen.

Ab welchem Zeitpunkt werden Schnupperlehren durchgeführt?

4.3.1 Zeitpunkt der ersten Schnupperlehre

Anzahl Schnupperlehren	Anzahl	In %
Primarschule	1	0.3%
1. Oberstufe	34	10.8%
1. Semester 2. Oberstufe	88	28.0%
2. Semester 2. Oberstufe	178	56.7%
Keine Angaben	13	4.1%
Total	314	100.0%

Etwa 10% der Oberstufenschüler/innen machen bereits im 7. Schuljahr ihre erste Schnupperlehre. Dies ist eindeutig zu früh, weil die Berufswahlvorbereitung zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht begonnen hat und die meisten Jugendlichen in der 1. Oberstufe noch gar nicht berufswahlreif sind. Auch Schnupperlehren im 1. Semester des 8. Schuljahres sind in vielen Fällen noch zu früh, weil die Jugendlichen dann erst am Anfang des Berufswahlprozesses stehen und sich zuerst mal mit ihren Neigungen und Fähigkeiten auseinandersetzen sollten. In einer 2. Phase erfolgt idealerweise die Information über mögliche Berufe. Erst danach, etwa ab dem 2. Semester des 8. Schuljahres, sind die meisten Jugendlichen wirklich bereit für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Berufswelt.

Wie viele Schnupperlehren werden gemacht und wie viele Berufe werden so erkundet?

4.3.2 Anzahl der Schnupperlehren

Anzahl Schnupperlehren	Anzahl	In %
1 Schnupperlehre	1	0.3%
2 Schnupperlehren	20	6.4%
3 Schnupperlehren	63	20.1%
4 Schnupperlehren	50	15.9%
5 Schnupperlehren	65	20.7%
6 Schnupperlehren	44	14.0%
7 Schnupperlehren	23	7.3%
8 Schnupperlehren	12	3.8%
9 Schnupperlehren	5	1.6%
Mehr als 10 Schnupperlehren	17	5.4%
Keine Angaben	14	4.5%
Total	314	100.0%

4.3.3 Anzahl Berufe, welche mit Hilfe einer Schnupperlehre erkundet wurden

Anzahl Berufe	Anzahl	In %
1 Beruf	16	5.1%
2 Berufe	97	30.9%
3 Berufe	100	31.8%
4 Berufe	52	16.6%
5 Berufe	23	7.3%
6 Berufe	7	2.2%
7 Berufe	4	1.3%
8 Berufe	1	0.3%
Keine Angaben	14	4.5%
Total	314	100.0%

Ein grosser Teil der Jugendlichen absolviert zwischen 2 und 6 Schnupperlehren. Bei über 10 Schnupperlehren muss man sich die Frage stellen, ob nicht etwas im Berufswahlprozess falsch

gelaufen ist. Etwa 80% der Jugendlichen lernen mit Hilfe von Schnupperlehren 2-4 Berufe genauer kennen.

Werten die Schnupperlehren durch die Jugendlichen schriftlich ausgewertet? Bekommen sie von den Lehrbetrieben schriftliche Feedbacks?

Die grosse Bedeutung der Schnupperlehren im Berufswahlprozess erfordert, dass die Jugendlichen diese auch seriös auswerten und dass die Lehrbetriebe angemessen Feedbacks geben. Die Erfahrung zeigt, dass dies am besten schriftlich mit Hilfe von einfachen Formularen erfolgt, weil sonst die Qualität der Nachbereitung ungenügend ist oder diese sogar ganz vergessen wird. Auf www.berufsberatung.ch stehen Formulare zur Verfügung, welche sich mit relativ geringem Aufwand ausfüllen lassen.

4.3.4 Auswertung der Schnupperlehren durch die Jugendlichen

Anzahl Auswertungen		
Keine Auswertungen gemacht	46	14.6%
1 Schnupperlehre ausgewertet	76	24.2%
2 Schnupperlehren ausgewertet	68	21.7%
3 Schnupperlehren ausgewertet	38	12.1%
4 Schnupperlehren ausgewertet	33	10.5%
5 Schnupperlehren ausgewertet	13	4.1%
6 Schnupperlehren ausgewertet	12	3.8%
7 Schnupperlehren ausgewertet	5	1.6%
8 Schnupperlehren ausgewertet	2	0.6%
9 Schnupperlehren ausgewertet	1	0.3%
Mehr als 10 Auswertungen	6	1.9%
Keine Angaben	14	4.5%
Total	314	100.0%

Etwa jede 2. Schnupperlehre wird durch die Jugendlichen schriftlich ausgewertet (715 von total 1491). Fast 15% der Befragten geben an, dass sie nie eine schriftliche Auswertung der Schnupperlehren gemacht haben.

4.3.5 Rückmeldungen durch die Lehrbetriebe

Anzahl Rückmeldungen		
Keine Rückmeldungen erhalten	23	7.3%
1 Rückmeldung	64	20.4%
2 Rückmeldungen	72	22.9%
3 Rückmeldungen	46	14.6%
4 Rückmeldungen	38	12.1%
5 Rückmeldungen	21	6.7%
6 Rückmeldungen	17	5.4%
7 Rückmeldungen	5	1.6%
8 Rückmeldungen	9	2.9%
9 Rückmeldungen	1	0.3%
10 Rückmeldungen	4	1.3%
Keine Angaben	14	4.5%
Total	314	100.0%

In etwas mehr als der Hälfte aller Fälle bekommen die Jugendlichen eine Rückmeldung durch den Lehrbetrieb (841 von total 1491 Schnupperlehren).

4.4 Angaben zur Lehrstellensuche

Wie beurteilen die Schulentlassenen ihre Lehrstellensuche? Haben sie es eher als einfach oder schwierig empfunden?

Hier wurde bewusst eine subjektive Beurteilung verlangt. Eine solche persönliche Einschätzung zeigt auf, wie die jungen Leute ihre Berufswahl gefühlsmässig erlebt haben.

	Alle	m	w
Es war eher einfach	207 65.9%	121 74.2%	86 57.0%
Es war schwierig	94 29.9%	35 21.5%	59 39.1%
Keine Angaben	13 4.1%	7 4.3%	6 4.0%
Total	314 100.0%	163 100.0%	151 100.0%

- Zwei Drittel aller Jugendlichen beurteilen das Suchen einer Lehrstelle als eher einfach, ein Drittel fand es schwierig.
- Für die Schulabgängerinnen scheint es subjektiv schwieriger zu sein eine Lehrstelle zu finden.

4.5 Zahl der Bewerbungen

Wie oft mussten sich die Jugendlichen bewerben?

Effektiv gemachte Bewerbungen

	Anzahl	In %	In % add.
Ich musste gar keine eigentliche Bewerbung machen / keine Angaben	15	4.8%	4.8%
1 Bewerbung	42	13.4%	18.2%
2 Bewerbungen	38	12.1%	30.3%
3 Bewerbungen	39	12.4%	42.7%
4 Bewerbungen	34	10.8%	53.5%
5 Bewerbungen	37	11.8%	65.3%
6 Bewerbungen	16	5.1%	70.4%
7 Bewerbungen	16	5.1%	75.5%
8 Bewerbungen	7	2.2%	77.7%
9 Bewerbungen	3	1.0%	78.7%
10-19 Bewerbungen	37	11.8%	90.4%
20-29 Bewerbungen	11	3.5%	93.9%
30 und mehr Bewerbungen	19	6.1%	100.0%
Total	314	100.0%	

Ca. 80% der zukünftigen Lernenden haben weniger als 10 Bewerbungen geschrieben. Der Vergleich über mehrere Jahre zeigt aber auf, dass die Bedeutung der schriftlichen Bewerbung auch im Kanton Uri grösser wird und dass immer weniger Jugendliche eine Lehrstelle ohne formelle Bewerbung erhalten.

4.6 Zeitpunkt der Zusagen

Wann werden die Lehrstellen definitiv zugesagt (mündlich oder schriftlich)?

Definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle vor Oktober im 9. Schuljahr sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise vielfach problematisch. Der Berufswahlprozess wird frühzeitig abgebrochen, die Auseinandersetzung mit sich selber und der Berufswahl wird erschwert oder findet gar nicht statt.

Zeitpunkt der Zusagen	2003	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Zusagen bereits im 8. Schuljahr	10%	4%	2%	1%	5%	6%	8%	8%	4%
Vor Oktober 9. Schuljahr	14%	11%	7%	3%	18%	21%	23%	19%	29%
Oktober/November 9. Schuljahr	26%	40%	22%	28%	49%	46%	44%	45%	41%
Dezember-März 9. Schuljahr	35%	31%	59%	53%	22%	23%	17%	19%	17%
Ab April 9. Schuljahr	11%	11%	8%	7%	5%	3%	6%	7%	5%
Keine Angaben	4%	3%	2%	8%	1%	1%	2%	2%	4%
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Leicht zurückgegangen ist die Zahl der Zusagen im 8. Schuljahr. Dafür wurden mehr Zusagen bereits im September des 9. Schuljahres gemacht. Die Minimalkriterien (keine Zusagen vor September im 9. Schuljahr) werden in den meisten Fällen eingehalten.

4.7 Ausserkantonale Lehren

Wie gross ist der Anteil der jungen Urner/innen, die ihre Berufsbildung ausserhalb des Kantons absolvieren?

	2008		2009		2010		2011		2012	
Berufsbildung in Uri	303	93.5%	308	96.3%	294	96.4%	310	91.4%	287	91.4%
Berufsbildung in einem anderen Kanton	21	6.5%	12	3.8%	11	3.6%	29	8.6%	27	8.6%
Total	324	100.0%	320	100.0%	305	100.0%	339	100.0%	314	100.0%

- Vor zehn Jahren absolvierten mehr als 10% der Urner Jugendlichen ihre Lehre ausserhalb des Kantons. 2009 und 2010 begannen nur noch sehr wenige eine berufliche Grundbildung in einem anderen Kanton.
- Seit 2011 ist der Anteil wieder gestiegen, die zukünftigen Lernenden sind wieder etwas mobiler geworden.

5 Brückenangebote / Zwischenlösungen

Welche Brückenangebote und Zwischenlösungen werden gewählt?

Geschlecht	m	w	alle
Schulisches Brückenangebot	2	13	15
Kombiniertes Brückenangebot*	3	6	9
Integratives Brückenangebot	0	1	1
Arbeit/Praktikum	1	9	10
Andere	0	3	3
Total	6	32	38

- Neben den offiziellen staatlichen Brückenangeboten gibt es auch diverse individuelle Lösungen. Auffällig ist der Rückgang bei den Au Pair Jahren.
- Im Vergleich mit anderen Kantonen ist die Zahl der Zwischenlösungen im Kanton Uri sehr tief. Dies gilt auch dann, wenn man die 15 Jugendlichen dazuzählt, welche zum Zeitpunkt des Schulschlusses noch nicht wussten, was sie nach den Sommerferien tun werden.

*Neben 9 Schülertlassen aus dem 9. Schuljahr besuchen noch weitere 6 Jugendliche das kombinierte Brückenangebot - die meisten von ihnen nach einem Lehrabbruch.

6 Weiterführende Schulen

Wie viele Jugendliche besuchen eine weiterführende Schule? Um welche Schulen handelt es sich?

Geschlecht	m	w	alle
Gymnasium	32	28	60
FMS	1	3	4
Andere	1	3	4
Total	34	34	68

- Im Kanton Uri gibt es keinen Trend zum schulischen Weg auf Sekundarstufe II auf Kosten der Berufsbildung.
- Im Vergleich zu früheren Jahren fällt auf, dass der schulische Weg bei beiden Geschlechtern gleich beliebt war.

7 Noch nicht entschieden

Wie viele Jugendliche haben am Ende der Schulzeit keine konkrete Lösung gefunden?

Beim Schulschluss wussten 15 Jugendliche (Vorjahr 3) noch nicht, was sie im Herbst tun werden. Dieses negative Ergebnis überrascht aus folgenden Gründen

- weil es nicht dem langjährigen Trend entspricht,
- weil beim Schulschluss noch ca. 30 Lehrstellen und 10 Praktikumsstellen frei gemeldet waren,
- und weil im Schuljahr 2011/2012 etwa 20 Jugendliche weniger ihre obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben als in den vergangenen Jahren.

Es gibt verschiedene mögliche Erklärungen. Einerseits könnten gewisse zufällige Faktoren einen Einfluss gehabt haben. Es könnte aber auch sein, dass einige Jugendliche wegen der guten Lage auf dem Lehrstellenmarkt die Suche nach einer Lösung nicht richtig ernst nehmen. Den betroffenen Jugendlichen wurde im persönlichen Gespräch Unterstützung angeboten. Diverse haben noch Bewerbungen für Lehrstellen oder Zwischenlösungen offen. Andere geben aber auch an, dass sie erst nach den Sommerferien wieder schauen werden, wie es weiter geht.

Wenn man die aktuelle Situation der Betroffenen analysiert, ist kein einheitliches Muster erkennbar. Mögliche Ursachen sind:

- Laufende bzw. noch nicht abgeschlossene IV-Abklärung
- Gesundheitliche/psychische Probleme
- Wenig Eigeninitiative
- Unrealistische Berufswahl
- Hinausschieben der Berufswahlaktivitäten

Von den 15 Jugendlichen haben 5 bereits ein Brückenangebot absolviert. Die übrigen kommen aus dem 9. Schuljahr, wobei alle Bereiche betroffen sind: Niveau A/Sek, Niveau B/Real und auch die Werkschule.

8 Arbeit

Wie gross ist der Anteil der jungen Leute, die keine Lehre oder andere Ausbildung mehr machen und direkt ins Arbeitsleben einsteigen?

- Niemand gab an, dass er/sie keine Ausbildung auf der Sekundarstufe II plane und direkt nach der Schule eine Arbeit antreten werde.